

Sozialökonomische Spiegelung eines Bildungs- und Erziehungsauftrags

Gesamtjahresabschluss der deutschen Waldorfschulen und Rudolf-Steiner-Schulen* 2008

Der Dachverband der Freien Waldorfschulen und Rudolf-Steiner-Schulen in Deutschland – der Bund der Freien Waldorfschulen e.V. – hat das Institut für Bildungsökonomie an der Freien Hochschule Mannheim mit der Erstellung eines alljährlichen Gesamtjahresabschlusses seiner Mitgliedschulen beauftragt. Im Folgenden werden aus dem Gesamtjahresabschluss der deutschen Waldorfschulen für das Jahr 2008 wesentliche Eckwerte und einige besondere Auswertungsaspekte auszugsweise vorgestellt und erläutert.

Dokumentation und Transparenz

Die Freien Waldorfschulen sind die einzigen Schulen, die jedes Jahr über eine solche Präsentation eines Gesamtjahresabschlusses nahezu aller ihrer Schulen ihren Haushalt komplett offen legen; damit übernehmen sie bereits seit Jahrzehnten eine besondere Vorbildfunktion in der Bildungslandschaft. Aufgrund der Tatsache, dass die Freien Waldorfschulen öffentliche Mittel erhalten, entspricht die Offenlegung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse auch dem Anspruch der Öffentlichkeit auf Dokumentation und Transparenz öffentlicher Mittelempfänger. Zwar wird jede einzelne Schule bereits von der für sie zuständigen öffentlichen Stelle im Sinne eines Verwendungsnachweises auf Herz und Nieren geprüft, aber ein konsolidierter Jahresabschluss aller Mitgliedschulen kommt dieser gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung nach Transparenz weitergehend nach.

Einblick und Tendenzentdeckung

Mit der Aggregation von Kennzahlen aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Darstellung einiger ausgewählter Auswertungsaspekte wird damit vom Institut für Bildungsökonomie zudem einerseits das Ziel verfolgt, der Waldorfschulgemeinschaft einen Einblick in ihre Größe und (ökonomische) Struktur

** Im Folgenden nur noch Waldorfschulen genannt*

zu verschaffen, andererseits mögliche gesamt-schulische Entwicklungstendenzen zu entdecken, aufzuzeigen und zur Thematisierung zu bringen. Gleichzeitig soll versucht werden, mit dieser Analyse Antworten zu geben – vor allem aber sollen hieraus Fragen für die Schulbewegung entstehen.

Lesehinweise

Die folgenden Zahlenwerte und Tabellen lassen sich zum einen „rein technisch“ lesen und bewerten, sie lassen zum anderen aber auch zu, dass sie vor dem Hintergrund einer bestimmten Fragehaltung auch „inhaltsbezogen“ gelesen werden. So erhalten die „nackten“ Zahlen einen anderen Bezug, wenn sie etwa in Beziehung zur Frage „Wie viel ist unserer Gesellschaft Bildung wert?“ betrachtet werden: Die Höhe öffentlicher Zuschüsse auf der einen Seite oder etwa die finanziellen Leistungen der Eltern auf der anderen Seite dürfen durchaus auch im Sinne einer solchen Wertschätzung angesehen werden.

Zur Vorgehensweise

Der Gesamtjahresabschluss wird aufgrund der von den Schulen vorgelegten und in der Regel von externen Abschlussprüfern erstellten bzw. geprüften Jahresabschlüssen aufgestellt: Im Institut für Bildungsökonomie wird jeder einzelne Jahresabschluss systematisch erfasst, ausgewertet und entsprechend konsolidiert. In den Konsolidierungskreis für den Jahresabschluss 2008 sind 182 Waldorfschulen mit 79.576 Schülern (von 208 Schulen mit 82.038 Schülern im Bund der Freien Waldorfschulen) einbezogen. Damit ist der vorgelegte Gesamtjahresabschluss repräsentativ für die Gesamtheit der bundesdeutschen Waldorfschulen.

Schüler und Eltern

Im Wechsel vom Schuljahr 2007/08 zum Schuljahr 2008/09 mit 82.038 Schülern hatte die Schulbewegung eine Zunahme von 763 Schülern zu verzeichnen. Inzwischen gibt es im Schuljahr

2009/10 in der Bundesrepublik 211 Schulen, die von 82.617 Schülern besucht werden – mithin eine Zunahme um 579 Schüler. Dies stellt – mit Ausnahme des Schuljahreswechsel 2006/07 zu 2007/ 08 – den geringsten Schülerzuwachs der letzten Jahrzehnte dar. Darin spiegelt sich wider zum einen die zunehmende Wettbewerbssituation zwischen den Schulen insgesamt – also nicht nur diejenige zwischen den Schulen in Freier Trägerschaft, sondern mittlerweile auch eine gegenüber den öffentlichen Schulen, die sich stärker um Attraktivität bemühen. Zum anderen zeigen sich erste Auswirkungen des demographischen Wandels.

Bezüglich der Elternschaft der Waldorfschulen hat das Institut durch eine erweiterte Abfrage in diesem Jahr genauer ermitteln können, was wir bisher nur näherungsweise schätzen konnten: Die Schulbewegung wird von 56.500 Elternhäusern getragen – mithin eine Gesamt-Elternschaft von etwa 110.000 Menschen. Zählt man das soziale Umfeld dazu (Großeltern und Freunde), vervielfältigt sich diese Zahl. Diese Elternschaft ist neben den Lehrern die existentiell tragende Menschengruppe der Schulbewegung und sie transportiert das Bild der Waldorfschulen in die Öffentlichkeit.

Lehrer und Studierende

Als Lehrer sind derzeit etwa 7.500 Lehrerinnen und Lehrer an den deutschen Waldorfschulen tätig; auf das Kalenderjahr 2008 gemittelt, erfüllen diese zusammen knapp 6.000 Volldeputate; in Teildeputaten unterrichten 3.368 Lehrer.

Zu dieser Statistik gehört außerdem die Zahl der Studierenden: demnach studieren im laufenden Studienjahr ca. 740 Studierende (verteilt auf 3 bis 4 Studienjahre) an den 8 Vollzeitseminaren des Bundes; hinzukommen noch etwa 360 weitere „Umschulungs-Studenten“ in (1- bis 2-jährigen) berufsbegleitenden Seminaren. Die Schulbewegung muss nach derzeitigen Verhältnissen jährlich etwa 600 neue Lehrer einstellen. Daraus folgt: Die Gewinnung weiterer auf die Anforderungen

der Waldorfpädagogik vorbereiteter Lehrer ist nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben der Waldorfschulbewegung! Aus diesem Bewusstsein heraus brachten die deutschen Waldorfschulen im Jahr 2008 für die Finanzierung ihrer Lehrerausbildung in ihren acht Vollzeitseminaren und Eurythmieschulen ca. 8 Mio. € auf. Setzt man diesen Mitteleinsatz zu der Wertschöpfung der Schulen in Beziehung, so zeigt sich, dass die deutschen Waldorfschulen 1,87 Prozent ihrer Wertschöpfung für die eigene Lehrerausbildung einsetzen.

Vermögen und Verschuldung

2008 ist die Bilanzsumme um ca. 47 Mio. € (4,6 Prozent) auf ca. 1.072 Mio. € angewachsen. Wesentlich beeinflusst wurde dieses Wachstum durch eine Zunahme des Anlagevermögens um 59 Mio. € (vor Abschreibungen) auf nunmehr 871 Mio. €. Unterstützt wurden die dahinter sich verborgenden Bauaktivitäten durch zahlreiche Förderungen aus dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB), die auch in diesem Jahr nochmals zu einem besonderen Schub bei der Investitionstätigkeit in den Waldorfschulen führten. Finanziert wurden diese Investitionen u. a. durch Fremdkapital: lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten sind dabei um etwa 20 Mio. € angestiegen.

Bedenkt man, dass die Schulen der öffentlichen Hand stets zu 100 Prozent von dieser finanziert werden, so zeigt die langfristige Verschuldung der Waldorfschulen mit rd. 423 Mio. € das Finanzierungswagnis oder – anders ausgedrückt: das Zukunftsvertrauen – dieser Schulen, die sich mit rd. 74 Prozent ihrer Jahreseinnahmen (in Höhe von ca. 571 Mio. € in 2008 einschließlich Bauzuschüssen) für ihre Schulgebäude verschuldet haben. Sie kommen infolgedessen auch für die daraus folgende Zinslast von 20 Mio. € p.a. zusätzlich auf.

Erträge und Aufwendungen

Die regelmäßigen Erträge der Waldorfschulen

ergeben sich aus der öffentlichen Finanzhilfe der Länder einerseits und den Elternbeiträgen andererseits. Sie verhalten sich zueinander wie ca. 2,6:1. Dabei haben in diesem Jahr die Erträge aus öffentlicher Finanzhilfe absolut betrachtet um 3,2 Prozent zugenommen, die Erträge aus Elternleistungen gleichzeitig um 2,2 Prozent. Für die Aufwendungen für Mitarbeiterereinkommen werden 82 Prozent der Regelerträge verwandt – das verdeutlicht den dienstleistenden Charakter einer Schule. Unter den laufenden Aufwendungen sind insbesondere die Bau- und Baufolgeaufwendungen (Gebäudeaufwand, Abschreibungen, Zinsen) von Bedeutung, die sich insgesamt auf rd. 93 Mio. € belaufen.

Das Zwischenergebnis des laufenden Betriebs, das zunächst eine Unterdeckung von rd. 32 Mio. € ausweist, wird durch Beiträge, Spenden und Bauzuschüsse zu einem positiven – gegenüber dem Vorjahr (ca. 30 Mio. €) doch deutlich schlechteren – Endergebnis mit 19 Mio. € geführt. Diese Mittel stehen den Schulen dann für Tilgungen bzw. zur Rücklagenbildung für zukünftige Investitionen in Gebäude oder pädagogische Entwicklungsvorhaben zur Verfügung.

Blickt man auf die Ergebnissituationen der einzelnen Schulen, so zeigt sich, dass 132 Schulen (Vj. 146) mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen haben. Dagegen haben 50 Schulen (Vj. 35) ein Verlustergebnis aufzuweisen. Diese Verluste laufen zu einer Gesamtsumme (dieser Gruppe) von 6,4 Mio. € auf (Vj. 3,5 Mio. €).

Wertschöpfung der deutschen Waldorfschulen

Mit dem Begriff der Wertschöpfung und dem Blick auf die diesbezüglichen Sachverhalte sozialer Gebilde wird ins Auge gefasst, was vom zugeflossenen Ertrag im Unternehmensbereich selbst – hier der Schulen – verantwortet wird. Rein rechnerisch ergibt sich diese Wertschöpfung aus Einnahmen und Erträgen (Zuflüssen) abzüglich der Aufwendungen (Zahlungen) für Leistungen Dritter (Sachausgaben). Leistung abzüglich Vorleistung ist dafür die Kurzformel. Die oben

Geldflussrechnung 2008 der Waldorfschulen



stehende Grafik zeigt die gesamte Wertschöpfung der deutschen Waldorfschulen und das Ertragsvolumen 2008.

Staatliche Finanzhilfe und Elternbeiträge

Die Entwicklung der staatlichen Finanzhilfe in den Bundesländern zeigt deutlich, wie seitens der öffentlichen Hand das Verfassungsgebot von Art. 7 Abs. 4 GG, das die Sicherung des Lebensraumes freier Schulen in den einzelnen Ländern zum Ziel hat, interpretiert bzw. gehandhabt wird. So zeigt sich, dass die laufenden Schulbetriebskosten (personelle Aufwendungen und Sachmittelausgaben [ohne Zinsen und AfA]) in Höhe von 501 Mio. € nur zu 70 Prozent durch die regelmäßige Finanzhilfeleistung der öffentlichen Hand ausgeglichen werden. Die Deckung des Restetats der Schulen muss durch Elternbeiträge in Höhe von 133 Mio. € und Spenden geleistet werden. Auf dem Hintergrund der Unentgeltlichkeit des öffentlichen Schulwesens für deren Nutzer besteht die Gefahr, dass dieser Tatbestand durchaus auch als Verstoß gegen das Sonderungsverbot des Grundgesetzes aufgefasst werden kann. Die

Eckwerte der Waldorfschulen 2004 – 2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Deutsche Waldorfschulen					
Schüler	77.728	79.738	80.763	81.275	82.038
Schulen	187	192	203	208	208
Mitarbeiter	8.816	8.989	9.191	9.342	9.433
Waldorfschulen im Konsolidierungskreis in T€					
Bilanzsumme	884.716	930.088	969.703	1.007.605	1.056.525
Grundstücke/Gebäude	729.046	766.476	798.153	828.692	860.355
Eigenmittel	371.935	402.521	437.933	462.477	481.911
Verbindlichkeiten	449.741	462.073	459.733	465.850	486.582
öffentliche Zuschüsse	335.330	354.410	373.788	375.845	385.916
Elternbeiträge	110.540	117.375	123.371	128.568	133.314
Spenden	18.928	16.910	16.893	18.831	17.800
Mitarbeiter-Einkommen	350.037	360.692	372.558	382.235	398.437
Sachaufwendungen	30.537	33.726	36.442	38.702	44.379
Zinsaufwand	21.111	20.598	20.181	19.643	20.508
Lehrerbildung	7.011	7.497	7.567	7.522	7.924
Kennwerte pro Schüler im Konsolidierungskreis in €					
Verbindlichkeiten	5.971	6.028	5.876	5.883	6.115
Öffentliche Zuschüsse	4.452	4.623	4.778	4.746	4.850
Elternbeiträge	1.468	1.531	1.577	1.624	1.675
Spenden	251	221	216	238	224
Mitarbeiter-Einkommen	4.647	4.705	4.762	4.827	5.007
Sachaufwendungen	405	440	466	489	558
Zinsaufwand	280	269	258	248	258
Lehrerbildung	93	98	97	95	100

Elternbeiträge stellen die „Kernfinanzierung“ der Waldorfschulen dar, weil sie Ausdruck dafür sind, dass die Eltern der Waldorfschulen in diesen Schulen eine für ihre Kinder wesentliche Alternative sehen, für die sie auch – Verfassung hin, Verfassung her – zu ungewöhnlichen Leistungen bereit sind.

Eckwerte der Waldorfschulen 2000 – 2008

Erstmals hat das Institut für Bildungsökonomie eine Zeitreihenanalyse für Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2000–2008 vorgenommen. Daraus wird deutlich:

- Der Anteil der Landeszuschüsse an den Regelerträgen ist 2000 von 70,6 Prozent kontinuierlich auf aktuell 68,6 Prozent gesunken.
- Im Gegenzug ist im gleichen Zeitraum der Anteil der Elternbeiträge – quasi zwangsläufig – kontinuierlich gestiegen (von 25,9 Prozent auf mittlerweile 27,5 Prozent).
- Die Betrachtung der Entwicklung der Mitarbeiter-einkommen zeigt auf, dass in den Jahren 2000 – 2007 ihr Anteil an der Ergebnisrechnung (trotz absolutem Wachstum) laufend kleiner wur-

de – im zu betrachtenden Jahr 2008 steigt dieser Anteil wieder erstmals (um 0,5 Prozent). Die Tabelle links gibt die Eckwerte der Waldorfschulen der vergangenen fünf Jahre wieder.

Resümee und Ausblick

Die wirtschaftlichen Verhältnisse an den deutschen Waldorfschulen – im Mittel gesehen – können einerseits durchaus als gut eingestuft werden, andererseits haben wir eine Entwicklung zu verzeichnen, nach der im vergangenen Jahr zunehmend Schulen eine Unterdeckung ihres Jahresergebnisses ausweisen mussten. Über alle Schulen hinweg zeigt sich die signifikanteste Veränderung in

einem um knapp 40 Prozent reduzierten Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr, das auf deutliche Veränderungen im laufenden Betrieb der Waldorfschulen hinweist. Sinkende Regelerträge (relativ betrachtet) und gemindertem Spenden-aufkommen (absolut gesehen) auf der einen Seite, erhöhte Aufwendungen für Mitarbeiter-einkommen und Sachausgaben auf der anderen Seite haben zum ausgewiesenen Jahresergebnis geführt.

Der konsolidierte Jahresabschluss des Instituts für Bildungsökonomie gibt nicht wieder, was an den einzelnen Schulen an ehrenamtlicher Arbeit und Leistung verzeichnet werden kann; Lehrer, Mitarbeiter, Eltern und Freunde bringen sich je nach ihren Möglichkeiten in das Schul-ganze soweit ein, dass dabei ein – nicht erfassbarer – Mehrwert entsteht, der diese spezifische Schulform erst möglich macht.

Prof. Dr. Steffen Koolmann

Institut für Bildungsökonomie